

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Freitag, 28. Juli 1905.

Siebzehnter Jahrgang.

Erscheint täglich und zwar an Werktagen mittags 12 Uhr,  
an Sonntagen in der Frühe.  
Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.  
Verantwortlich:  
für den nachrichtlichen, drücklichen und unterhaltenden Teil W. Stöckl;  
für den Anzeigen- und Plakat-Teil W. Beckerin, beide in Bonn.  
Geschäftshaus: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn.

Annahme  
größerer Anzeigen  
bis 6 Uhr abends.



Beginn des Drucks  
½ Uhr morgens.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pf. für eins Haus.  
Postbezücher zahlen M. 1.80 vierfachjährlich ohne, M. 2.22 mit Aufzugsgebühr.  
Anzeigen aus dem Verbreitungsgebiet: 10 Pf. die Seite.  
Notare, Rechtsanwälte, Schörden, Gerichtsvollzieher, Auktionsatoren u. c. 15 Pf.  
Anzeigen von auswärtig: 20 Pf. die Seite.  
Plakate 80 Pf. die Seite.  
Die Einladung der Abonnenten- und Beendigungsbücher steht jedermann frei.

Rathausgasse 14 **BONN** Rathausgasse 14  
(früher Neugasse genannt) Fernsprecher 1060. (früher Neugasse genannt)

*Photographisches Atelier*  
von

**Theo Schafgans**

Hof-Photograph  
Rathausgasse 14 **BONN** Rathausgasse 14  
(früher Neugasse genannt) (früher Neugasse genannt)

Gegründet 1854.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Das Atelier befindet sich nur Rathausgasse; eine Filiale habe ich nicht.

**Wegen Umbau**  
Salon-, Stand-,  
Bedeckungs- und Haus-uhren  
zu jedem  
annehmbaren Preise unter reeller Garantie.  
**Peter Hünten**  
Uhrmacher,  
Uhren- und Goldwarenhandlung,  
42 Brüdergasse 42.

**Farbige Herren-Hemden**  
in grosser Auswahl von Mk. 3.75 an.  
**Sport-Hemden**  
**Kragen und Manschetten**  
**Cravatten u. Hosenträger**  
stets das Neueste in allen Weiten.  
Die so sehr beliebten **Patent-Umlegekragen** in 52 cm.

**Eduard Levy**  
Remigiusstrasse 22. Fernsprecher 875.  
Anfertigung von Herren-Hemden nach Mass.

**Die elegantesten**  
**Verlobungs- und Trauringe**  
kaufen Sie am billigsten bei  
**E. Thomé**, Markt 14.  
Eigene Fabrikation.

**Gartenschläuche**  
aus Gummi oder Hart.  
Billige bis ganz hervorragend gute Qualitäten  
nebst allem Zubehör.  
**Schlauchwagen, Schlauchrollen etc.**  
in reichster Auswahl.  
Bonner Gummiwaren-Haus Math. Ollendorff  
Fürstenstrasse 2 Bonn. Telefon 1555.

**Eilt! Eilt!**  
**Königsberger Geld-Lose**  
jetzt noch 3 Mr.  
Bald geräumt. Hauptgewinn 75.000 Mr.  
(Vorlo. und Rote 30 Pf.) bei

**Peter Linden**, Glückss. Kollekte, Bonn  
Poststraße 2, Ecke Bahnhofstraße, am Bahnhof.  
Spielereichäfte:  
Rosenstraße 1, am alten Sterntor,  
Sternstraße 2, Ecke Bonngasse, am Markt.

**Bonner Jalousie- u. Rolladen-Fabrik**  
Ed. Steinbauer,  
gegr. 1889,  
Bonn, Breitestraße 4.  
Bezie und billigte Bezugssachen.  
Gef. Bestellungen bitte ich recht fröhlig machen zu wollen.  
Reparaturen billig.

**Gesundes Blut und starke Nerven**  
verhofft man sich durch  
Julius Hensels Original-Nahrungs-Ergänzungen!  
Bestellen Sie unter allen Umständen  
Gratisprospekt bei  
**Johs. Hartmann**  
Aronen-Drogerie, Poststraße 23  
und Minerva-Drogerie, Venlostraße 61.

# Frankfurter Schuhlager

5 Remigiusstrasse 5.

Alle farbigen Schuhwaren weit unter früherem Preis.

Statt Mk. 14.50 nur Mk. **10.25**.

Statt Mk. 8.50 nur Mk. **5.50**.

**Farbige Kinderstiefel besonders billig.**

Nur beste Fabrikate und hochelegante Fälschungen!

Koch auf Vorrat!



Weck's Apparatus zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind berühmt, eine Einrichtung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in tausend Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Gesundheitsheime von epochaler Bedeutung.

Für Bonn und Umgebung nur zu beziehen durch

**Fr. Boeschemeyer Ni.**  
Bonn, Bonngasse 10.  
Vertreter der Firma  
J. Weck, Oesling.

Für Brautleute!  
Für Pensionen!  
Gelegenheitskauf.

**Engl. Schlafz.-Einrichtung**

hell oder dunkel, für zwei Personen bestehend,  
2 Betten,  
1 Walzkommode,  
1 Spiegel-Toilette mit Radeln,  
2 Handtrommoden,  
1 großer Kleiderkasten,  
140 cm breit,  
2 Stühle und  
1 Handtischhalter,  
zusammen nur M. 165.

Dasselbe Zimmer für eine Person nur M. 125.

**Gladbacher Fabrik-Depot**  
Herm. Pollack

Bonn, Brüdergasse 34.  
Franz. Lieferung d. eig. Fabrik 5 Stunden weit.  
Fabrik im Hause.

**Naturreinen Rotwein**

ärztlich empfohlen. Krankenflaschen  
empfiehlt v. Dr. zu 90 Pf.

**Frz. Josef Müller**  
Acherstr. 18. — Fernly. 712.

**Citronensaft**

aus frischen Citronen, rein und  
halbtrocken, gibt ein süßliches  
und frisches Getränk im Sommer wie  
am Krankenbett. Wie frische  
Citronen eignet er sich zu den Speisen,  
verbessert das Wasser, gibt  
mit Zucker eine vorzügliche Limonade,  
empfiehlt in Flaschen so  
wie in jedem steinernen Quantum.

**Fr. Jos. Müller**

Acherstr. 18. — Fernly. 712.  
Ein vollständiges

**Tischwäsche u. Handtücher**  
mit eingewebtem  
Ramen in weiß und  
farbig liefern billig  
**Jos. Eiler**

Märkt, g. d. Bonn. Tel. 1118.  
Fabrik, sehr Marke, billig  
zu verkaufen,  
Borgbergstraße 19.

# Joh. Bernartz

15 Bonngasse 15

**Detail-Verkauf im Engros-Lager.**

**Ausstellung im Torweg.**

Keine Ladenmiete! Wenige Aufkosten! Billigste Preise!

Empfehlung mein großes Lager in Haushaltungsartikeln, wie:

**Porzellan, Glaswaren, Steingut,**  
**Emaillwaren, Blech- und Bürstenwaren,**  
**Lampen, Figuren, Vogelflüsse, Geschenk-Artikel**  
u. s. w.

Ferner große Auswahl in  
Arbeiterkleidern, Arbeitshemden, Normalhemden u.  
Hosen, Oberhemden, Damen- und Kinderwäsche,  
Soden, Strümpfen, Strickwolle, Hosenträgern,  
Cravatten, Bettlädchen und Bettdecken u. s. w.

Durch Sparung der Ladenmiete und Masseneinkauf gegen bar,  
bin ich in der Lage, zu denkbar billigen Preisen zu verkaufen, und  
werde ich diese Vorteile meiner werten Kundenschaft zu Gute kommen  
lassen. Ich bitte, bei Bedarf einen Versuch bei mir zu machen.

Hochachtend

**Joh. Bernatz.**



empfiehlt in allen Preislagen

**Heinrich Liessem, Bonn**

Stockenstrasse 1. — Fernly. 955.

Verwenden  
Sie  
nur  
Gentner's

**Rotstern-Bleichsoda**

das  
beste  
Fabrikat  
von  
Carl Gentner  
Göppingen.

**Apfelwein**

**Champagner**

trocken, halbtrocken und süß,  
per Flasche Mark 1.75.

**Himbeer-Shrub**

garantiert reinen Fruchtsaft,  
per Liter Mark 1.20

empfiehlt auch in jedem steinernen

Quantum

**Franz Jos. Müller**

Acherstr. 18. — Fernly. 712.

Ein vollständiges

**Büffet**

mit Bierpumpe, sowie verschiede-

ne gebrauchte, guterhaltene

Brünnelpumpen zu verkaufen,  
Markstraße 15.

**Borhänge**

Restpartien von 1-3 Paar,

sehr billig.

**Teppiche, Vorlagen,**

**Tischdecken,**

**Plumeaux,**

**Kissen und Decken,**

alles zu bedeutend herabgelegten

Preisen

**Franz Jos. Müller**

Acherstr. 18. — Fernly. 712.

Neues Fahrrad mit Dreirad

sehr billig zu verkaufen.

Brüderstraße 1, 1. Et.

**Die von der Auktion vom**

20. Juni nicht verkaufen

**Getragene**

Herren- u. Damentreider, Schuhe,

Wäsche kaum zu höchsten Preisen

**Bräu Stein,**

**Neustrasse 23,**

**Antiquitäten**

werden unter der Hand zu jedem

annehbaren Gebot verkauft.

**Enzelkellerstraße 2.**

**Medizinal-**

**Heidelbeerwein**

sehr empfehlenswert für Magen-

leidende, Bleichdruck und Blut-

armen empfiehlt per Flasche zu

80 Pf.

**Franz Jos. Müller**

Acherstr. 18. — Fernly. 712.

Neues Fahrrad mit Dreirad

sehr billig zu verkaufen.

Brüderstraße 1, 1. Et.

**Die von der Auktion vom**

20. Juni nicht verkaufen

**Getragene**

Herren- u. Damentreider, Schuhe,

Wäsche kaum zu höchsten Preisen

**Bräu Stein,**

**Neustrasse 23,**

**Antiquitäten**

werden unter der Hand zu jedem

annehbaren Gebot verkauft.

**Enzelkellerstraße 2.**

# Ominol

Echt amerikanische Scheuerseife.

Ominol steht zum Reinigen der Hände einzigt da,  
reinigt alle Küchenuntensile, wie Emaille,  
Marmor, Gabeln, gemaltes Holzwerk, Oel-

tisch, Badewann

**Das schwarze Wölkchen.**

\* Aus Kapstadt wird dem „Deutschen“ geschrieben: Das einzige schwarze Wölkchen, auf das bei der Entstehung eines Standbildes für die gefallenen Natalischen Freiwilligen vor 4 Monaten der Gouverneur von Natal in seiner Ansprache warntein hörte, wächst zu sehends und verhindert Sturm. Hat mit den gleichen Worten, wie der Vorführer Botha in Krügersdorp, ermahnt er damals die Weißen Afrikas, fest zusammenzuhalten, um wiedersehen zu können, falls jener kleine schwarze Punkt am Horizont sich gefährlich zusammensetze. Und gleichsam zur Verstärkung seiner sorgenden Voransicht eröffnete just um dieselbe Zeit Abdurrahman, das Haupt der Kapitalistischen Gemeinderats, in Somerset-West den großen Eingeborenen- oder Farbigen-Kongreß mit den bedeutsamen Worten: „Die Zeit ist gekommen, Brüder, da es den Farbigen kommt, laut zu verkünden, daß Afrika ihr Land ist!“ Abgesandt aus allen Teilen der Kapkolonie, aus Transvaal und dem Freistaat hatten diese von der afrikanischen politischen Organisation der Farbigen einberufenen Kongreß beschlossen und trugen den Widerhall seiner Aktionen nach allen Gegenden der südafrikanischen Heimat.

In der Kapkolonie hat man von Anfang an mit Furcht und Sorge das Wachstum der schwarzen Gefahr verfolgt; aber sie haben wieder einmal das Pferd, das den gefährdeten Wagen retten soll, am Schwanz aufgezählt. Der A sagt, muß freilich zum eigenen Schaden in böser Sache auch B sagen. In fortwährender Elfertigkeit hat Kapland als ersten den Schwarzen das Recht zugesprochen, zu wählen und gewählt zu werden; und mit logischer Konsequenz folgte die Frage: Was können wir auf dieser gleichen Grundlage und unter denselben Bedingungen wie die Weißen noch weiter erlangen? Und nachdem durch das Glen-Grey-Gesetz den Eingeborenen das Recht eingeraumt war, Grundbesitz auf eigenen Namen zu erwerben, mußte eine Kommission gewissenhaft untersuchen, auf welche Art und Weise, zum Vorteil der Schwarzen, alle diese Rechte am besten festgelegt würden. So ist es gekommen, daß gegenwärtig in der Kapkolonie jeder Eingeborene wahlberechtigt ist, der ein jährliches Einkommen von mindestens 75 Pf. Strl. nachweist und seinen Namen schreiben kann. Auch zu Parlamentsmitgliedern (hört, hört!) können Schwarze gewählt werden. Obwohl sie bisher von diesem Rechte noch keinen Gebrauch gemacht haben, war doch bei der letzten Wahl die Rude davon, den Redakteur des in King Williams Town erscheinenden Eingeborenen-Blattes, der „Jubo“, als Kandidat für Port Beaufort aufgestellt. Es bedarf wohl nicht erst der Ver sicherung, daß die Farbigen sich keinen Haarsstrich von dem einmal erhaltenen gutwillig wieder streichen lassen. Bereits wird erwogen, ob für sie ein besonderes Vertretungssystem, ähnlich dem der Maori in Neuseeland, einzuführen wäre; aber es ist sehr fraglich ob dieses System für unsere Kolonie, wo die Eingeborenen unter den Weißen zerstreut wohnen, anwendbar ist. Alle Afrikaner, wie z. B. Struben, der seit 1850 in Südafrika anwältig ist, halten die Verleihung des Wahlrechts an die Schwarzen in der gegenwärtigen Form für äußerst unheilvoll. In der Tat sind die Schwarzen schlau genug, um, gleich uns, zu begreifen, daß sie bei genügender Organisation durch ihr Stimmrecht das leichte Wort in Südafrika sprechen können und dessen Geschick in Händen halten; denn die Parteien der Weißen, Afrikaner und Progressive, müssen um die Gunst der Schwarzen buhlen, damit sie sich seine Stimmen sichern! In ihrer gegenseitigen Zehde gehen leider die Parteien so weit, daß sie eher die Interessen der Allgemeinheit opfern, als daß sie von diesem verderblichen System abschaffen. Daburch ist das Stimmrecht der Schwarzen eine große politische Gefahr, und alle Beamten, Prediger und Angehörige, die im Gebiet der Eingeborenen seit lange tätig sind, bestätigen dies einstimmig und erklären, daß das Wahlrecht viel zu früh verliehen wurde. Die Schwarzen entwideten in den letzten 3 Jahren eine fieberhafte Tätigkeit, um wahlberechtigt zu werden. Ein Procuror, der 22 Jahre in ihren Distrikten gewirkt hat, berichtete der vorhin erwähnten Untersuchungskommission, daß die Farbigen Hunderte und aber Hunderte von Wohnhäusern mit jährlichem Rentenwert von 75 Pf. Strl. gebaut haben, nur um stimmberechtigt zu werden! Und geht das so weiter, so werden die Farbigen binnen kurzem die Europäer überstimmen.

Aber die Regierung bleibt dieser Gefahr gegenüber ebenso blind, wie gegenüber der gelben. Auch hier wieder ist das geheime Agenz in der Person des Minenmagnaten und Großindustriellen zu suchen. Sie haben damals England in den unfehligen Krieg getrieben, um ihren Goldfunde zu wollen, und sie heben auch jetzt in kurzfristigem Egoismus Schwarz gegen Weiß und Gelb gegen beide. Oder was soll man dazu sagen, daß z. B. die de-Voers-Gesellschaft in unsicherer Wahlbezirken ihren farbigen Arbeitern das Schreien ihres Namens beibringen läßt, um sie dann als würdige und „freiwilige“ Stützen des Systems Jameson und Konsorten zur Wahlurne zu entführen? Ist es z. B. in der Dynamitfabrik von Somerset-West bei Kapstadt geschehen.

Unso schlechter ist dafür die Behandlung der fremden Europäer. Das ist auch wohl der Grund, weshalb eine Reihe überseitlicher Artikel durch englische Häuser mittels englischer Agenten auf den hiesigen Markt kommen, statt direkt in den Handel gebracht zu werden. Dadurch geht beiderleiherweise nicht nur ein Teil des Gewinns verloren, sondern viele tüchtige und geschäftige Europäer, die erfolgreich in diesen Artikeln arbeiten könnten, werden durch die englischen Handelshäuser ausgeschlossen, weil sie — keine englischen Untertanen seien! Aber ist mir nicht, als hätte England damals Krieg geführt, um den armen Uitlanders zu gleichen Rechten mit allen zu verhelfen? Und jetzt soll das „gleiche Recht“ nur für Briten und Schwarze gelten? Ein Narr, wer anderes erwartete.

**Vom Tage.**

\* Die Ausübung der ärztlichen Praxis ist in der Schweiz mit Ausnahme der Kantone Glarus und Appenzell an den Erwerb eines eidgenössischen Diploms geknüpft. Gleichwohl sind in einigen Kantonen fremde, namentlich deutsche Ärzte während der Saison zur Ausübung ihres Berufes auch ohne eidgenössisches Diplom zugelassen, so im Kanton Graubünden, und namentlich in den Kurorten Davos und St. Moritz. Ein Recht auf Zulassung besteht für diese fremde Ärzte aber nicht. Der Große Rat des Kantons St. Gallen hat jetzt die Zulassung ausländerischer Ärzte abgelehnt. Anlaß gab ein Fall, der sich vergangenes Jahr ereignete. Die Sanitätskommission unterlegte damals dem deutlichen Ärzte Dr. Strümlmann, einem Weißfalen, als Spezialist für die physikalisch-medizinische Heilmethode in der Kuranstalt Oberried bei St. Gallen zu wirken, und verlangte von dem im 40. Jahre stehenden Ärzte die Ablegung der eidgenössischen Arztklausur. Dr. Strümlmann wendete sich an den Bundesrat um Erlass des Exemptions, wurde jedoch abgewiesen mit der Begründung, daß zwischen Deutschland und der Schweiz kein Gegenstelle des Gesetzes bestünde. Von Seiten einer kleinen Gruppe von Ärzten von St. Gallen wurde nun der Antrag gestellt, ausländische Ärzte ausnahmsweise

in Kuranstalten zur Behandlung ausländischer Patienten einzuladen, sofern diese Ärzte über erfolgreiche wissenschaftliche Ausbildung sich ausspielen können. Der Antrag wurde aber, wie eingangs erwähnt, abgelehnt.

\* Norwegens Offiziere. Der Dichter Björnsterne Björnson ist auch Politiker. Als solcher kennt er die Stimmung seiner Landsleute gegen Schweden sehr genau. Jetzt verteidigt er die Offiziere seines Heimatlandes in einer Zeitschrift an das Volk. Tageblatt: „Wie ich hörte, hat man in Deutschland, namentlich in militärischen Kreisen, unsere Offiziere streng verurteilt, weil sie ohne Rücksicht auf den Beschluss der provisorischen Regierung, unter anderen dem, die Flagge zu wechseln, gehorcht haben. Den Deutschen ist es, sowohl alten Wölfen, die ihren eigenen König für sich allein haben, ihren König, der unter ihnen selbst geboren und erzogen ist und dieselbe nationale Identität hat, natürlich, daß die beiden Begriffe: König und Vaterland sich decken. Aber der norwegische König war ein Schwede, geboren und aufgewachsen unter Schweden, mit einer ausgeprägten schwedischen Denkschulweise. In Streitigkeiten mit Wänden verschwanden er immer in jenem Land, sobald es tatsächlich ohne König standen. Würde uns dann späterhin etwa ein Zugeständnis gemacht, so geschah das erst dann, wenn die Stimmung in Schweden es zuließ. Zwischen den Verhältnissen, durch welche die Begriffe: König und Vaterland getrennt werden können — und seit langem vereinbart worden sind. Und wenn es dann zu einer entscheidenden Wahl kommt, darf kein Norweger zögern; denn den König wählen wäre tatsächlich gleichbedeutend mit: Schweden wählen. Wir in Norwegen haben den Wunsch, daß man in Deutschland auf dieses eigenartige Verhältnis aufmerksam werde und uns danach beurteile.“

\* Was Port Arthur in den Händen der Japaner geworden ist, haben die legten von dort nach Odessa gekommenen russischen Kämpfer erzählt. Vor ihrer Abreise ließen sie die Japaner in Port Arthur herumgeführt, um ihnen die umgebauten Festungsverwerke zu zeigen. Als sie, wie die Soldaten erzählen, neu gemacht: solide, sparsam, erstaunlich schnell. „Wir konnten unsere Bewunderung nicht verbauen. Jetzt ist die Festung wirklich ungänglich.“ Das Haus, in dem General Konstantinow hat, ist zum Zeichen der Achtung vor seinem Andenken unberührbar geblieben. Die Japaner haben alles, was an sein Leben und seine Wirksamkeit erinnern könnte, in seiner schlichten Wohnung gesammelt. Über der Tür steht die Inschrift: „Hier hat der russische General Konstantinow gewohnt.“ Von uns, den leichten Russen, haben die Japaner ungemein rücksichtigen Abschied genommen und den innigen Wunsch ausgedrückt, uns recht bald als friedliche Freunde zu begegnen.“

**Sprechsaal.**

[3882] **Klempererkreis.** Bonn, 27. Juli. An die Redaktion des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend. In der gestrigen Nummer des General-Anzeigers befand sich eine kurze Mitteilung über den Streit in einigen hiesigen Klemperereien und Installationsgeschäften. Der Schlussatz, daß die Arbeiter auf Anordnung des Verbandsvorstandes die Arbeit niedergelegen mühten, ist falsch und führt zu der Vermutung, daß die Organisation zum Streit drängen. Die Arbeitsentstaltung war durch die schlechten Verhältnisse bedingt und durch geheime Abstimmung unter den hiesigen Mitgliedern erfolgt. Der Vorstand hat bloß das Recht, einen Streit nach dem ihm zugegangenen Bericht zu prüfen, denfalls zu bewilligen oder abzulehnen. Ich erücke daher um Aufnahme dieser Brichtigung. Hochachtungsvoll  
W. Werner, Klosterweg 5a,

**Aus der Umgegend.**

(\*) **Appenborg.** 27. Juli. Der Schulvorstand verhandelte in seiner letzten Sitzung über die Neuauflistung eines Lehrers. Man hatte die Stelle, welche durch den Wegzug des Lehrers Vollmar nach Köln vacant wird, vor kurzem zur Wiederbesetzung öffentlich ausgeschrieben. Dabei war das Grundgehalt auf 1200 M. und die Alterszulage auf 140 M. festgelegt worden. Es hat sich darauf kein Lehrer gemeldet. Die Regierung griff nun in die Sache ein, indem sie den Schulvorstand um seine Meinungsfächer erfuhr, ob die Stelle eventuell durch die Regierung besetzt werden sollte. Um freie Hand in der Auswahl der Kandidaten zu behalten, hat der Schulvorstand nun mehr das Grundgehalt auf 1350 und die Alterszulage auf 150 Mark erhöht. Die Lehrstellen wird jetzt zum zweiten Male ausgeschrieben.

(\*) **Appenborg.** 27. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung stand die Versorgung unseres Ortes mit elektrischem Licht auf der Tagesordnung. Ein anwender Befürworter des Elektricitätswerkes Berggeist erklärte, der Strom könne nur bei der Verpflichtung einer jährlichen Abnahme für 3000 M. geleistet werden. Im Laufe der Verhandlung ermöglichte der Berggeist die Garantie, um auf 1800 M. Vom Gemeinderat wurde dem Berggeist nahegelegt, er möge von einer Garantiesumme absehen, da man erst nach Errichtung von Wasserleitung und Straßenbeleuchtung den Strombezug richtig abschätzen könne. In diesem Sinne soll mit der Zentralstelle des Berggeistes weiter verhandelt werden.

(\*) **Oberbreisig.** 27. Juli. Ein schweres Stück Arbeit hatten die hiesigen Junggesellen gelegentlich ihres diesjährigen Königschießens zu bewältigen. Schon zwei Sonntage hintereinander hatten sich die Schützen vergnügt abgemüht, den Königsbogen von seinem lustigen Standort herunterzuholen. Der Rumpf trostete allen Salven auf das Hartnägigste. Um nun doch zu einem Resultat zu kommen, sah man sich genötigt, dem widerstrebigen Vogel ein gutes Stück von seinem Umfang wegzunehmen und ihn außerdem etwas höher auf die Stange zu setzen. Das half! Schon nach dem zweiten Schuß stürzte er zu Boden, von den Schützen mit lautem Hurra begrüßt. Dem neuen Schützenkönig wurde nach Gebühr belohnt.

(\*) **Brohl.** 28. Juli. Dem pensionierten Bahnhofsvater Peter Wehrer von hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(\*) **Köln.** 27. Juli. Die großen Radrennen am kommenden Sonntag nehmen das Interesse der Sportwelt in Anspruch. Besonders das Stunden-Rennen um den Goldpokal von Köln wird sich zu einem glänzenden Sport-Ereignis gestalten, da hier die drei besten Sieger der Welt: Walbour (Amerika), Dientmann (Holland) und Schmittner (Deutschland) zusammentreffen.

\* **Köln.** 27. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Kölnischen Schwimmvereinigung Innung wurden bei dem Punkt „Kölnerischer Wettkampf“ das Geschäftsbüro eines hiesigen Meisters zur Sprache gebracht. Vor Beginn der Versammlung hatte ein Herr aus der Versammlung durch seinen Hausherrn in jenem Geschäft 2 Pfund Schulterbraten, der zu 70 Pf. per Pfund empfohlen war, kaufen lassen. Da der Schulterbraten dem Meister selbst 90 Pf. kostet. Der Hausherr brachte das Fleisch in die Innungsversammlung, wo es herumgereicht wurde. Statt Schulterbraten hatte man ihm ein Vorderbrächen mit madrigem Knochen gegeben, das jeder Meister in bester Qualität billiger liefern kann. Man beauftragte den Vorstand, in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, Annoncen zu erlassen und eventuell dem Verein gegen Unwissen im Handel und Gewerbe als Innung beizutreten.

\* **Köln.** 27. Juli. Ein Raubankfall wurde in vergangener Nacht im Vorort Rippes auf einen Kaufmann aus Rheindorf verübt. Auf einem Feld wurde der Herr von vier Strolchen überfallen und seiner goldenen Uhr mit Ketten, seines Portemonnaies mit etwa 20 M. und seiner Brieftasche mit Inhalt beraubt. Ferner fehlte die Taschenuhr mit einer wertvollen Brillantnadel. Diese wurde jedoch später am Tatort wiedergefunden. Die Sachenräuber sind unerkannt entkommen.

\* **Düsseldorf.** 26. Juli. Die Strafkammer in Elberfeld hatte am 6. April den Schloßer August Kördt wegen Diebstahls und Schleier zu 2 Jahren 3 Monaten Bußhaus verurteilt. Dieses Erkenntnis war von Reichsgericht infolge Bestrafung der Vertheidigung aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen worden. Diese setzte heute eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten 2 Wochen fest.

\* **Burgdorf.** 25. Juli. Das am Eingange in den Bagno errichtete Bismarck-Denkmal wurde in Gegenwart sämtlicher Vereine der Stadt, sowie der oberen Klassen des Gymnasiums und der Volksschule feierlich enthüllt. Die Weiberrede hielt der Vorsthende des Denkmal-Ausschusses Amtmann de Ball. Das Denkmal besteht aus einer Büste Bismarcks auf einem etwa 3 Meter hohen Granitsockel und ist ausgeführt von dem Bildhauer Rück in Düsseldorf.

\* **Eberfeld.** 26. Juli. In einem Wald zwischen Wupper und Solingen wurde am 8. Februar ein junges Paar mit Schuhwunden in der Brust aufgefunden. Wie sich herausstellte, handelte es sich um ein Liebespaar. Ein 19jähriger Kommissar aus Wuppertal, mit einem gleichaltrigen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, hatte, weil die Beziehungen von den beiden seitigen Eltern, wahrscheinlich wegen der Jugend des Paars, nicht gebilligt wurden, dem Mädchen auf dessen ausdrückliches Verlangen die Schuhbinde beigebracht und dann die Waffe gegen sich gerichtet, um mit dem Mädchen aus dem Leben zu schreiben. Beide hatten so schwere Verlegerungen erlitten, daß sie von den Arzten aufgegeben wurden. Wider Erwarten gelang es aber, sie zu retten und sie nach ungefähr zehn Wochen als geheilt zu entlassen. Zwischen den Eltern eingewilligt. Der Bräutigam mußte sich aber vor der Strafkammer wegen vorsätzlicher Körperverletzung verantworten und ist unter Annahme minderer Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

\* **Wesel.** 25. Juli. Gestern vormittag stürzte der Kanonier Heidenreich vom Feldartillerie-Regiment Nr. 43 aus dem Fenster seiner Dienststube in der Kaserne. Er erlitt dabei so schwere Verlegerungen, daß er sofort in das Militär-Lazarett überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

\* **Ratingen.** 26. Juli. Der Brückenmeister Schulte von Ratingen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 43 aus dem Fenster seiner Dienststube in der Kaserne. Er erlitt dabei so schwere Verlegerungen, daß er sofort in das Militär-Lazarett überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

\* **Dürrheim.** 25. Juli. Das bayerische Ministerium hat

das Gesuch um die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn zwischen Mannheim und Dürrheim abgelehnt. Offiziell ist dies auf die Nähe der Eisenbahntrasse zurückzuführen.

\* **Wiesbaden.** 25. Juli. Gestern vormittag stürzte der Kanonier Heidenreich vom Feldartillerie-Regiment Nr. 43 aus dem Fenster seiner Dienststube in der Kaserne. Er erlitt dabei so schwere Verlegerungen, daß er sofort in das Militär-Lazarett überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

\* **Wilh. Hüppeler.** Bonn, Dreieck 6. Tel. 1566.

**Ein Geschäft**

**Hüppeler**

**Fahrrad**

**Gitarre**

**Violin**

**Violoncello**

**Violin**

**Violin</**

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die nächste Schlossergesellenprüfung soll im August hier selbst abgehalten werden. Besuch um Zulassung zu derselben wolle man spätestens bis 1. August bei dem Unterzeichneten einreichen. Beizufügen sind: 1. der Lehrlingschein oder eine Bescheinigung des Meisters über die zurückschreitende Lehrzeit, 2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf, 3. die vorgezeichnete Prüfungsgebühr von 6. M., und 4. etwaige Beugnisse über den Besuch einer Fortbildungsschule.

Bonn, den 20. Juli 1905.

Der Vorstehende  
der Schlossergesellen-Prüfungs-Kommission für  
Bonn-Stadt und Land:

H. A. Schmitz, Niebuhrstr. 16.

## Zwangswersteigerung.

Um Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anthebung des in Bonn belegenen, im Grundbuche von Bonn Band 34 Blatt 1339, zur Zeit der Eintragung des Bersteigerungsvermerks auf den Namen  
 1. der Maria geb. Astemer, Ehefrau des Malermeisters Jakob Nischl in Bonn,  
 2. des Franz Astemer, Kaufmann in Bonn,  
 3. des Ludwig Astemer, Maler in Hamburg,  
 4. des Jakob Alexander Astemer, früher Kaufmann in Mannheim, jetzt in Neu-Ulm,  
 5. Josefine Astemer, Lehrerin in Bonn, jetzt in Ahrweiler,  
 6. Josef Astemer, Maler in Bonn, zu je 1/6 Mit-eigentum,  
 eingetragenem Grundstück

Haus 21 Nr. 38, Brüdergasse Nr. 3,  
 a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum,  
 b) Werkstatt mit Stuben, groß 1,96 Ar.  
 Nutzungswert insgesamt 1530 M.,  
 Grundsteuerrolle Nr. 2008,  
 Gebäudesteuerrolle Nr. 585,

besteht, soll dieses Grundstück

am 9. August 1905, nachmittags 4½ Uhr,  
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —  
 Wilhelmstraße Nr. 28, — Zimmer Nr. 38 — versteigert werden.

Bonn, den 24. Juli 1905.

Königl. Amtsgericht, Abt. 13.

### Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 13, wobei der

Friesdorfer Spar- und Darlehnskassen-verein

eingetragene Genossenschaft mit unbefristeter Haftpflicht, und dem Sitz in Friesdorf, eingetragen ist, folgende Eintragung erfolgt:

Das Vorstandesmitglied Joseph Dabben ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Maurer Joseph Dabben in Friesdorf als Vorstandsmittel gewählt worden.

Bonn, den 26. Juli 1905.

Agl. Amtsgericht,  
Abt. 9.

In das Handelsregister ist bei der Firma:

Sieg-Rheinische Basaltwerke,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Oberkendorf eingetragen worden:

Die Vertretung des Kaufmanns Franz Otto Julius Kettner in Köln als Geschäftsführer ist widerriefen und an dessen Stelle Wilhelm Sonnenstein, Gewerbe in Werden a. d. Ruhr, bestellt worden.

Königswinter, den 27. Juli 1905.

Agl. Amtsgericht.

## Das Schützenfest.

Eine lustige Geschichte von Robert Misch.

(Nachdruck verboten.)

I.

In Neustadt herrschte große Aufregung. Das 10. rheinisch-fälzisch-westfälische Provinzial-Vereinsschützenfest stand vor der Tür. Es waren gegen 2000 Schützen angemeldet, und das will etwas heißen für eine Mittelstadt von kaum 60.000 Einwohnern. Seit Wochen drehte sich das Gespräch nur noch um das große Ereignis; eine fieberhafte Unruhe hatte sich aller Beteiligten bemächtigt. Beteiligt war eigentlich jeder Bürger, entweder als Schütze oder als Komiteemitglied, oder doch als Geschäftsmann, der auf erhabenem Altbau hoffte. Zum mindesten freute er sich als einfacher Zuschauer auf das feierliche Treiben, auf den großen Zug und auf die Budenstadt; oder er gab Quartier für die Fremden, erwartete Verwandlungsbefehl und schmückte sein Haus zum Empfang der Gäste mit Fahnen und Tannengewinden. Schließlich wurden die friedlichsten Familien der allgemeinen Aufregung ergriffen.

Das Provinzialschützenfest fand zum ersten Male in Neustadt statt; außerdem sollte es als „zehntes“, als Jubiläumsfest, mit besonderem Pompe gefeiert werden; zu allem kam der Erege, das sehr gelungene „neunte“ in A. zu übertrumpfen. Aus diesen Gründen machte man ganz unerhörbare Anstrengungen, dem festen Glanz zu verleihen. Da es fast acht Tage dauern sollte, war es nicht ganz leicht, Abwechslung hinzubringen, aber mit Hilfe der Gesang-, Turn-, Musik-, Feuerwehr- und Theatervereine hoffte man, das unmöglich demnach möglich zu machen. Wer nicht selbst schöpferisch sang, tanzte, münzte oder stellte lebende Bilder. Die untern Kläffen waren als Angehörige, Feudanten, Aufwärter, die mittleren als Handwerker und Lieferanten beteiligt.

Hebrigens spielte das materielle Interesse keine kleine Rolle. „Es kommt doch wieder einmal Geld unter die Leute!“ war seit Wochen das Leitmotiv der Geschäftswelt von Neustadt, die auf einen reichen Gold- und Silberregen hoffte, der sich von weit her über sie ergieben würde.

Alles der angefeindeten Bürger der Stadt, die beiden Freunde Sommerfeld und Engelbrecht, standen so recht im Mittelpunkt der Ereignisse. Sommerfeld, ein lustiger Fünfziger, hatte allerdings Zeit, sich ganz den Ehrenämtern zu widmen, die man ihm aufstufte. Auf dem Festplatte selbst war er eines der auffälligsten Ausschusmitglieder; er hatte bei der Ausrüstung der Buben und den anderen Arrangements mitgewirkt, ebenso bei der Verteilung der Quartiere, und schließlich war er zum Haupt und Sprecher des Empfangskomitees gewählt worden. Als Rentier, für den der Tag 24 Minutenstunden zählte, hinderte ihn nichts, sich ganz con amore diesem vielseitigen Geschäften zu widmen. Schneller war das schon für seinen jüngeren Freund Engelbrecht, der eines der größten Seiden- und Modewarenfirmen der Stadt besaß, das er in leichter Zeit der guten Sache halber hatte stark vernachlässigen müssen. Auch seiner jungen Frau konnte er sich schon seit Wochen nicht mehr so widmen, wie er und vor allem sie selbst es für nötig hielt. Sie waren erst einige Jahre verheiratet, noch kinderlos und sehr, sehr verliebt ineinander. Engelbrecht erblachte in klarer Weise das Ideal einer Frau. Es war eine richtige Liebeskunst gewesen; denn die junge Gattin hatte nicht einen Pfennig Mietpacht von ihrem Vater erhalten. Dazu besaß sie noch

eine Anzahl armer Verwandter, die sich der Reihe nach hinzufügten an den wohlhabenden Kaufmann wendeten. Der gutmütige Engelbrecht half nach Kräften, half so lange, bis es schließlich selbst der jungen Frau zu viel wurde. Ein Onkel, der sein Geld in heimlichem Wörtspiel verlor — das stellte sich leider erst später heraus — hatte den neuen Neffen durch eine größere Bürgschaft ganz besonders geschenkt. Er starb plötzlich mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden, und Engelbrecht mußte zum großen Verdruss seiner Frau die nicht unbedeutende Summe bezahlen. Von nun an nahm sie ihm das Wort ab, sich gegen jede Art Bitte taub zu stellen; denn wenn er schon eine arme Frau geheiratet habe, sei er gewiß nicht noch verpflichtet, sich für ihre armen Verwandten zu ruinieren.

Zu dieser plötzlichen Verwandlung gab noch ein anderes Ereignis Beziehung. Frau Clara war eifersüchtig auf ihren hübschen, stattlichen Gatten, der lange Jahre im Mittelpunkt des Interesses der heiraftsfähigen Töchter von Neustadt gestanden hatte. Argend ein Spatzvogel redete ihr ein, der brave Engelbrecht, der sich sein Leben nur um sein Geschäft gekümmert, sei ein Don Juan schlimmster Sorte, den sie fest am Gügel halten müsse. Engelbrecht errang alle Ansprüchen und die Ausübung ihrer Eifersucht als Zeichen tiefer Neigung mit einer wahren Hammesfazuld. Nur einmal hatte er sich wie ein Löwe gegen ihre Beschuldigungen und Vorwürfe erhoben. Und das hing eben mit dem verstorbenen Onkel und dem Versprechen zusammen, das sie ihm abgenommen. Dieser pumppeniale Onkel hinterließ eine einzige Tochter, die nun verarmt und hilflos in der Welt zurückblieb. Zur Ordnung der etwas verwilderten Geldgeschäfte, bei denen er ja auch beteiligt war, und um der jungen Dame beizutreten, die übrigens weder er noch seine Frau verhöhlich kannten, reiste Engelbrecht nach der süddeutschen Stadt, in der sie lebte. Cousine Berta nahm schließlich eine Gouvernantentellung in München an, zu deren Erlangung ihr Engelbrecht durch seine Geschäftsbewegungen behilflich war. Er schrieb der jungen Frau der Ton der Briefe, in dem er über die „arme Waife“, über das „sehr liebenswürdige, feingebildete und hübsche junge Mädchen“ berichtete, zu herzlich, oder sogenannte seine Bemühungen gar zu eifrig vor: kurz, Frau Clara empfand seit damals eine besondere Abneigung gegen die arme Berta. Von Zeit zu Zeit, wenn es in der sonst so glücklichen Ehe eine kleine Eifersuchtszene gab, tauchte die Cousine wie aus einer Verfahrung auf und gab zu einer Reihe von Stichfragen Antworte. Engelbrecht hatte gut schwören, daß ihm das junge Mädchen höchst gleichgültig sei, daß er die hemmleidenswerte Verwandte doch nicht deswegen hätte im Stich lassen, weil deren Vater sich schlecht benennen: die junge Frau ließ es sich nicht ausreden, daß er ein großes Interesse an ihr und ihrem Schicksal bezeugt habe. Die Briefe, die von Seiten des dankbaren jungen Mädchens eintrafen, wurden von ihr nicht beantwortet. Engelbrecht, den man noch dazu zum Vormund Bertras gemacht hatte — auch ein Stein des Anstoßes für Frau Clara — antwortete ihr dagegen von Zeit zu Zeit meistens heimlich.

Das waren aber die einzigen Wölfe, die den Ehehorizont trübten. Sonst war Clara die beste, gärtlische und aufopfernde Gattin, und Engelbrecht, der mit seinen 40 Jahren trotz aller Verlockungen beinahe als Junggeselle an der Herbstflüte gestrandet wäre, fühlte sich im Paradiese und war seiner jungen Frau, die ihm dies unerwartete späte Glück verschafft, so dankbar, daß er sie auf Händen trug. „Dem Paradies fehlt eben die Schlange nicht!“ pflegte farblos sein Freund Sommerfeld zu sagen. „Du stehe unter dem Pantoffel, mein Lieber, und wenn dieser Pantoffel auch klein und zierlich ist, gleichviel! Sich mich an, ich bin ein freier Mann! Meine Charlotte tanzt nach meiner Peife.“

Er lag grenzenlos, aber er lag, ohne es zu wissen. Frau Charlotte, eine muntere Bierzingerin, wußte es so geschickt anzufangen, daß er es kaum bemerkte, wie sie den Gügel stramm anzugog. Lorenz Sommerfeld war eben einer der heimlichen Pantoffelträger, die sich selbst, und denen ihre Frauen einen Traum von Freiheit vorgaukeln, die sie in Wirklichkeit gar nicht haben. Sie hatte ihm sogar einen festen Stundenplan eingerichtet, nach dem der Rentier seinen Tag einteilte. Des Morgens gemeinschaftliches Frühstück, dann Zeitung und Erledigung von Briefen und Hausgeschäften. Dafür er Briefe bekam und zu bearbeiten hatte, dafür sorgte sie, indem sie ihn glücklich in den Vorstand von etwa 10 Vereinen bugsierte, die deren Arbeitslast hauptsächlich auf seinen Schultern ruhte. Dann Mittagessen, Schlafchen, gemeinsamer Spaziergang; darauf machte er sein Partchen, und abends hatten sie Gäste bei sich oder gingen zusammen ins Wirtshaus. Im Sommer ließ sie ihm Schmetterlinge und Käfer fangen; dann auf ihre Veranlassung hatte er seine naturwissenschaftlichen Liebhabereien wieder aufgenommen und eine große Insekten-Sammlung angelegt. Das gehörte auch zu ihrem Programm; sie wollte ihn eben beschäftigen, denn Ruhiggang ist alter Laster Anfang.“

Endlich war der große Tag erschienen, an dem die Schützen von allen Himmelsgegenden herbeiströmten. Sommerfeld hatte sein Hauptquartier auf dem Bahnhof aufzuschlagen. In Frau und weißer Binde, angetan mit den Abzeichen seiner Ehrendämter, empfing er an der Spitze einer Abteilung der Neustädter Schützengilde die nach und nach ein treffenden Feigläufe. Soeben war der Schnellzug mit dem Haupttrupp eingelaufen. Mit einem jubelnden Tusch wurden die Schützen empfangen, die schon aus den Kupfersternen der Feierstätte und des Empfangskomitee mit einem donnernden Hoch begrüßt. Sommerfeld bewilligte, nachdem sich die verschiedenen Vereine geordnet, die wackeren Schützenbrüder mit einem kräftigen Speck, in dem viel von einem flatternden Banner, einem gemeinsamen Bande, dem Vaterland, und dem Schuh ins Schwarze vögeln. Dann trank er aus dem silbernen Schenkenbecher, einem alten Stück aus vergangenen Tagen, aus dem er heute schon so oft getrunken hatte, daß er ganz rot im Gesicht war.

Er bemerkte nicht, daß unterwegs sein Freund Engelbrecht zweifelhaft auf dem Perron hin- und her lief, von Waggons zu Waggons, ängstliche Blicke um sich werfend, wie ein Verbrecher, der aus dem Gefängnis entflohen ist. Was er sah, schien er jedoch nicht zu finden. Jetzt wurden bereits die Kupfersternen geschlossen; das Aufen und Hosten, das der Abschluß eines jeden Juges vorangeht, wurde hört — dann ein Pfeff und feucht sah sich das schmauehende Umgeheuer in Bewegung. Naßlos, mit höchst verblüfftem Gesicht starzte Engelbrecht der langen Wagenreihe nach, die endlich hinter einer Kurve seinen Blicken entchwand. Er wendete sich langsam um. Einer der fremden Schützen hatte soeben mit einigen Danzessworten dem Redner geantwortet und den silbernen Becher auf das Wohl Neustadts geleert. Noch ein Hoch, dann sah die Musik ein, und die Gäste gingen unter dem Trommel- und Trompetenschall in die Stadt ein. Das Komitee zerstreute sich ebenfalls. Sommerfeld wollte sich gerade entfernen, als Engelbrecht auf ihn zusprang.

„Lorenz, Du kannst mir einen großen Gefallen tun!“ „Mit dem größten Vergnügen, mein Lieber! Also? —“ „Ich erzähl Dir das drinnen. Ich muß ein Glas Wein auf den Schred trinken!“ „Ich habe zwar heute schon genug, aber... Mensch, Du siehst ja ganz blaß aus! Was ist denn passiert?“ „Komm, komm!“ drängte der andere und zog ihn mit sich fort.

„Lorenz,“ begann Engelbrecht fröhlich, als sie bald darauf gemütlich in einer Ede hinter einer gläsernen Rautenhäuser saßen, „ich bin in einem schrecklichen Dilemma! Du kennst meine Frau, Lorenz...“

„Du, feine Vorreden! Ueberhaupt Deine und ihre Jugend und komm' gleich auf Dein Dilemma! Also Deine Frau —?“

„Wie Du weilst, ist sie sehr eifersüchtig!“ „Weil ich!“ Du kennst die Geschichte mit ihren Verwandten?“ „Kenne ich! Sie haben Dich höllisch viel Geld gelöst!“ „Ja, aber ich habe Dir doch von der Berta erzählt...“ „Auf die ist Deine Frau ganz besonders eifersüchtig!“ „Und so ohne jeden Grund! Ich bin doch schließlich der Vormund!“

## Ein neuer lenkbare Luftballon.

\* London, 24. Juli.

Ein neuer verbessertes Luftschiff, das nach den Namen der Erfinder Barton-Nelson so genannt werden ist, hat am letzten Samstag seine erste öffentliche Auf- und Riedfahrt glücklich bewältigt, ist dann aber, als die einstündige Fahrt beendet war, nachträglich zu Schaden gekommen. Herr Dr. Barton, der Präsident des englischen Aeronomical Institute, ist schon seit zwanzig Jahren praktisch mit der Erfindung eines lebensfähigen Luftschiffes sehr angelebt gewesen. Vor fünf Jahren baute er dann auf Grund der inzwischen gewonnenen Erfahrungen einen zarten und wuchsformigen Ballon, der manche mit der Luftschiffahrt beschäftigte sachkundige Persönlichkeiten und unter anderem auch das Kriegsministerium interessierte. Das Kriegsamt machte ihm dann auch einen Vorschlag und versprach ihm eine Bestellung, falls es ihm gelänge, ein Luftschiff herzustellen, das drei Männer mit allen Apparaten und sonnigem Hubvorstand, sich 24 Stunden lang in der Luft behaupten, bei ruhigem Wetter eine Schnelligkeit von 25 Kilometer in der Stunde erreichen, in einem Kreise von 100 Yards (91 Meter) halbmesser wenden und an jedem beliebigen Punkte, ohne besondere Apparatur auf dem Boden, gefahrlos auf- und niedergehen könne.

Dr. Barton machte sich sofort daran, einen Ballon herzustellen, der diesen Bedingungen entsprechen sollte. Der Bau eines Schuppens, unter dem das Fahrzeug hergestellt werden sollte, verursachte indes mancherlei Umstände, so daß die von der Regierung gestellte Frist verletzt, ehe der Ballon vollendet war. Vor einem Jahre war man dann schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig, doch wurde bei der ersten Füllung Dr. Barton durch das Platzen eines Gasrohrs schwer verletzt. Die zweite Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war. Bei der ersten Füllung war der Ballon durch das Platzen eines Gasrohrs schwer verletzt. Die zweite Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war. Bei der ersten Füllung war der Ballon durch das Platzen eines Gasrohrs schwer verletzt. Die zweite Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füllung wurde im letzten September aufgestellt, als man schließlich mit dem geplanten Luftschiff fertig war.

Die Füll



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute Nacht 1 Uhr unser einzig innigstgeliebtes Söhnchen

**Friedrich Küppers**

nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 8½ Jahren zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten  
die tiefbetrübten Eltern  
und Verwandten.

Bonn, Oldenburg, Amsterdam, Flachen,  
den 27. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Friedrichstrasse 17 nach dem neuen Friedhofe. Die Seelenmesse wird gehalten in der Münsterkirche Montag morgen 7¼ Uhr.

**Trauerhüte**

**Trauer-Schleier  
Armflore  
Trauerschmuck**



**Crêpe  
Schellencrêpe  
Schwarze  
Handschuhe**  
stets in grösster Auswahl vorrätig.

**Henriette Marf**  
Remigiusstr. 10.

In eingemeindetem Vororte ist ein schönes

**Haus**

mit cementierten Kellern (vor 4 Jahren neu erbaut) mit Tor-Einfahrt und großem Terrain, zum billigen Preise von 55 Mark pro Monat zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Licht vorhanden. Passend für Bauhandwerker, Baugeschäft, Biergeschäft, Händler, sowie für jedes Engross-Geschäft. Offerten u. M. Z. 478. postlag. Bonn.

Ein großes geräumiges

**Ladenlokal mit Werkstatt**

und 6—7 Wohnzimmer in bester Lage der Stadt per 1. September zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. C. K. 102. an die Expedition.

**10—15 fücht. Männer u. Handlanger**  
auf längere Beschäftigungsduer gegen hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit gesucht.

Zu melden Baustelle Walzwerk Friedrich-Wilhelms-Hütte.

**L. & G. Sonberg**, Baugeschäft, Bonn.  
Suche nur durchaus zuverlässige und reelle

**Führleute**

für mein hiesiges, sowie Kölner Geschäft. Beste Zeugnisse erforderlich. Petroleum-Import Phil. Büx, Venel-Niederholz.

**Ordentliche Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung.

**Klein u. Weber**, Nordstraße.

**Flotte Bäckerei**

und Spezial-Geschäft auf dem Bande mit Einrichtung zu verkaufen. Wo. sagt d. Expedit.

**Bauterrain**

in Rhöndorf. Nähe der Kirche 23 Ar. bei 75 Meter Front zu verkaufen. Alons Schwipper, Rhöndorf.

**2. Etage 3 Zimmer**  
sowie 3 Manzana zu vermieten. Brüderstrasse 25. Nähres Kölner Chaussee 3.

**kleines ausgetheiles Restaurant**

mit Vorlaufbrecht sofort zu mieten gesucht. Gesl. Offerten u. G. G. 315. an die Expedit.

**Bäckerei**

ausgebaut, in Bad Honnef wegen Zurückhaltung zu verkaufen. Offerten u. A. M. 12. an die Expedition.

**kindelloses Gewerbe sucht Wohnung**

3 Zimmer. Küche und B. u. M. Z. 26. an die Expedit.

**2. Hypothek**

**6—8000 Mf.**

an 2. Stelle zu 6% innerhalb 65% der Tage für sofort oder 1. August nach Auswärts geacht. Offerten unter W. K. 8000. an die Expedition.

**Wer Geld**

von 100 M. außenwärts (auch weniger) zu jeb. Zwecke braucht, läßt siehe sofort an das Bureau "Fortuna" Königsweg 1. Pr. Königstr. Passage, Rattenweile Rückgab. Rück.

**1500 Mark**

für sofort gegen höchste Sicherheit und Zinsen gelucht. Off. u. F. M. 100. an die Exped.

**2. Hyp. gef.**

von 7—8000 Mark nach 18000 Mark an 1. Stelle auf Objekt in Bonn. Wert 90000 Mark. Offerten unt. E. D. 26. an die Expedition.

**II. Hypotheken****Restkaufshillinge**

werden gegen Immobilien und Terrainwerte in Abhängigkeit genommen, auf Markt auch Verzehrung in beliebiger Höhe geleistet. Offerten erbeten unter E. 24. an die Expedition.

**172,000 Mf.**

geteilt, auf gute 1. Hyp. zu 4% auszuleihen. Offerten unter M. G. 465. an die Expedition.

**Gesucht zur 1. Stelle**

vom Selbstbild, eine Hypothek von 50—60000 Mark. Off. u. Z. 435. an die Exped.

Darlehen erh. Beamte unter jede Anzahlung v. Selbstbild, u. folgenden Bedingungen. Off. u. K. W. 3590. an M. Rose, Köln.

**15000 Mark**

1 Hyp. zu 4% von vüllsticchem Binszahlen zum 15. August gefunden vom Selbstbildarbeiter.

Agenten zwecklos. Offert. unt. J. F. 18. an die Expedition.

**12,000 Mark**

liegen ganz ob. geteilt, auch auf Landereien und Baustellen, zum Ausleihen bereit. Offerten unt. H. J. 116. an d. Exped. sofort erh.

**5500 Mf.**

auf 1. Hypoth., doppelte Sicherheit zu 4½% vom Selbstbild, nach auswärts sofort. gel. Off. u. M. H. 200. an die Expedition.

**Poppelsdorfer Allee**

herbstliches Haus Nr. 92, nebst schönem Garten angrenz. Medenheimerstr. sowie das Haus Nr. 96 nebst Stallung zu verkaufen event. zu vermieten. Näh. Medenheimerstr. 36.

**Franz Heynen**

Meckenheimerstrasse 27.

**Schloßstraße.**

Das bisher von Herrn Bürgermeister Bremmer bewohnte beraudh. Haus nebst Garten und Baustelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Franz Heynen**

Meckenheimerstrasse 27.

**Poppelsdorfer Allee**

herbstl. Haus Nr. 60 nebst Heizung und elektr. Licht günstig zu verkaufen.

**Franz Heynen**

Meckenheimerstrasse 27.

**Haus**

Rosenstraße, 15 Räume, billig zu ver. Näh. Rheinwerft 18. Al. Haus, entb. 9 Zimmer, sehr geeignet für

**Studenten-Korporation,**

da daselbst frei liegt und sich im Zentrum der Stadt befindet. Näheres unter Off. u. P. 107. an die Expedition.

**Netteles kl. haus**

in der Nähe des Bahnhofs, gelegen, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres unter Off. C. R. 613. an die Expedition.

**Gute kost und Logis**

Maystrasse 32.

Guter bürgerlicher

**Mittag-****und Abendstisch**

Bonngasse 24—26, 2. Etage.

25 Ar. bester

**Blanzboden**

mit schmiedefreiem Gemüse, zum sofortigen Antritt auf längere Jahre zu verpachten.

Näheres Jagdweg 29.

**Schönes Parterrezimmer**

möbl. zu ver. Maystrasse 30.

Abgeschlossen

**Hochparterre**

Wohnstrasse 15. 7 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. sofort ab. zu vermieten. E. Remmert. Architekt. Heinrichs 8.

**Göbenstraße 39**

Abg. Hochparterre

mit Sout., 7 Zimmer, gr. Küche, Speisestammt. Man., schön. Gart., Koch- u. Leichts. al. od. sp. z. ver. Näh. Wehrstr. 12.

**Brot- oder Kaffee-Filiale**

zu übernehmen gelucht in Bonn oder Umgebung. Gebenstrichung vorhanden. Gesl. Offerten unter B. R. 114. an die Exped.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten. Näh. Wehrstr. 12.

**2 Zimmer**

Badenlokal mit Parterre-B. Wohnung zu ver. Johann Bernhard, Bonngasse 15.

**Schön möblierte Zimmer**

billig zu ver. Meckenheimerstrasse 16, 2. Etage.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten. Sternenburgstrasse 70.

**2 Zimmer**

2. Etage zu vermieten. Friedrichstrasse 33.

**2 Zimmer**

2. Etage zu vermieten. Friedrichstrasse 33.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten. Sternenburgstrasse 70.

**3 Schöne Zimmer**

in Königswinter, 5 Räume, Garten, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Preis 500 M.

Off. unt. D. R. 170. a. d. Exped.

**3 Schöne Zimmer**

sofort zu vermieten.

Näh. Wehrstr. 40.

Stadtanlage 40, 1. Etg.

**Walbrül'scher Männer-Chor**

Dirigent: Herr Musikdirektor Franz Stroemer.

Sonntag den 30. Juli:

**Festfahrt mit Musik nach Rolandseck**

(Hôtel Steinborn).

Dasselbst Sommerfest, Vocal- und Instrumental-Konzert

mit nachfolgendem

**Tanz.**

Abschiff: nachmittags punkt 1/3 Uhr, mittels Extradampfer von der Landestelle des Lokalboots (Alter Zoll) aus.

Karten im Vorverkauf à Person 0.75 Mk. sind zu haben bei Herrn Carl Stroemer, Farbwaren-Haus, Hundsgasse, Louis Kumm, Cigarren-Geschäft, Josefstrasse, und Sonntag Morgen von 11—1 Uhr im Vereinslokal "Zur Sonne", Markt.

**Der Vorstand.****Parterre od. 1. Etage**

Geschäftsbetriebene fest. Dame sucht eine

**Filiale**

zu übernehmen gleich welcher Branche. Off. u. G. Filiale 1905.

an die Expedition.

**Godesberg II.**

Einfamilienhaus, 7 Räume, 2 Balkone, 2 Gärten, Wachsfür. K. L. 176. an die Exped.

Off. u. G. 176. an d. Exped.

St. mobl. Bimm. m. Bett. an d. Handv. u. v. Weiber 8.

2 Zimmer 2 Etage, statthaft, vermieter sofort an fl. Familie zu vermieten. Tollelfte 36.

**Saub. Schlafzimmer**

bis zu verm. Paulstraße 9.

Hübsch. Ein- & GESELLUNGS-GESELLSCHAFT IN BONN.

LESE & ERHOLUNGS-GESELLSCHAFT IN BONN.

Echte silberne  
herren- u. Damen-  
Remont.-Uhr  
genau reguliert  
nur 8 Mark.  
2 Jahre schriftliche Garantie.  
Eine elegante  
Brillantbroche  
sester Preis 80 M.  
Duell's

Gelegenheitskaufhaus  
Friedrichstr. 32 am Friedrichsplatz  
Stets  
Gelegenheitskäufe.

Für Mk. 185

Englische  
Schlafzimmer-  
Einrichtung

Gestehend aus grohem, stürz-

Aleidereschrank

2 Betten

Wasch-Kommode

Kachel-Toilette

2 Nachtkonsolen

hell ital. nussbaum imit.

In Bearbeitung

elegant. Ausführung

Hervorr. preiswert.

Alle anderen Arten von

Möbeln in großer Auswahl.

Albert Gesler

Godesberg, Hauptstr. 4.



Coteline-Divans 32 M.  
Plüsch-Divans 44 M.  
Latschen-Divans 48 M.  
unter Garantie im  
Glaabacher Fabrik-Depot

Herrn. Pollock

Bonn, Brückengasse 34.

Eigene Werkstatt im Hause.

Fernprecher Nr. 954.

Denkmal erstellt. Solidarische Fahrräder  
auf Wunsch Teilpreis 10.—  
Abz. 15 M. m. Zuhörer  
billig. Preisschild gratis u. franko.

J. Jondroch & Co.

Charlottenburg, No. 139

Zwölfer Diplomaten-  
Schreiblich

fast neu, billig abzugeben.

Brüderstraße 10.

Schreibmaschine

Remington, mit Tabulator, gut

erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerren unter L. R. 14. an

die Expedition.

Nadelrad

fast neu, billig

abzugeben. Dorotheen-  
straße 8, 1. Et.

Closetpapier

weich und fest.

Rolle 20 Pfg., 10 M. M. 1.80,

extra fest und weich

Rolle 25 Pfg., 10 M. 2.25.

Rhenania-Drogerie

J. G. Steiner & Cie.

Aprikosenstr. 14 u. Josefstr. 15.

Fernprecher 1182.

Ia Weisswein 30 Liter

10.50 Mark.

In Rotwein 30 Liter

12.50 Mark.

gegen Nachnahme. Fass leichtweie

u. franco zurück. J. Bayers-

decker, Bellheim 6. Weinvi.

in guten fahrb. Zustände 40 M.

Buel, Wilhelmstraße 128.

Suppenhühner

nicht. gefüllt. per Pfd. 65 Pfg.

P. Gustorff, Büchen, Sieg-

burgerstraße 371.

Elektro-  
kerzen

brennen am

heißesten. beim

Wug leicht beschädigt, per

per 10. 85 und M. 1.10.

durch: Kronen-Droge-

rie, Poststraße 23.

## Eis-Waffeln



hochfein per 100 Stück M. 1  
Deserti-Waffeln  
per Stück M. 2

Macronen-Mischung  
per Stück M. 1.60

Knusprig Brost p. Pfd. M. 1.20

Demi-Lune per Pfd. M. 20

Leibniz-Cakes p. Pfd. M. 1

Marzena per Pfd. M. 1.20

Albert-Cakes p. Pfd. M. 20

empfiehlt alles in hochfeiner

Qualität

Franz Jos. Müller

Auerstraße 18. Fernprecher 712.

**Sohren**

La Galomir-Sohren schwarz u.  
gegen Vaat 120 Pfg.

Macrosohren ohne Nahr per Vaat

50 Pfg. Flor-Damen-Strumpfe

per Vaat 110 Pfg.

**Heinden**

Normalhemden mit Einsteck-

druck, früher 7.50 jetzt 3 Mark.

**Kosser**

Primo Rindleder-Reitetaschen.

Koffer von 3 Mark bis 30 Mark.

Friedrichstraße 20, 1. Etage. s.

A. Heller, Partwaren.

**Feinste neue**

holländische

Vollheringe

fortgesetzt frisch ein-

treffend, empfiehlt

Spezialhaus f. Lebensmittel

**B. Kau,**

Bonn, 15 Bonngasse 15.

**Befreit**

wird man von allen Unreinlich-

keiten der Hant als: Nitrier,

Blümchen, Geschirrdr.

dr. durch dgl. Wohl. m. Radebeu-

ler-Carbol-Terchicel-Seife

m. Schuhn. Steinpfeffer zu Städ-

ten 50 Pfg. i. d. Rathaus-Apotheke

Mein anerkannt vorzügliches

**Schwarzbrot**

von neuem Brogen

empfiehlt

Andreas Flink

Engelstaedterstraße 13.

**Pfirsiche**

zum Einnehmen empfiehlt

Bouche, Gärtnerei,

Endenicherstraße 138.

**Guter Diplomaten-**

Schreiblich

fast neu, billig abzugeben.

Brüderstraße 10.

**Schreibmaschine**

Remington, mit Tabulator, gut

erhalten, zu kaufen gesucht.

Offerren unter L. R. 14. an

die Expedition.

Nadelrad

fast neu, billig

abzugeben. Dorotheen-  
straße 8, 1. Et.

**Closetpapier**

weich und fest.

Rolle 20 Pfg., 10 M. M. 1.80,

extra fest und weich

Rolle 25 Pfg., 10 M. 2.25.

Rhenania-Drogerie

J. G. Steiner & Cie.

Aprikosenstr. 14 u. Josefstr. 15.

Fernprecher 1182.

Ia Weisswein 30 Liter

10.50 Mark.

In Rotwein 30 Liter

12.50 Mark.

gegen Nachnahme. Fass leichtweie

u. franco zurück. J. Bayers-

decker, Bellheim 6. Weinvi.

in guten fahrb. Zustände 40 M.

Buel, Wilhelmstraße 128.

Suppenhühner

nicht. gefüllt. per Pfd. 65 Pfg.

P. Gustorff, Büchen, Sieg-

burgerstraße 371.

Elektro-  
kerzen

brennen am

heißesten. beim

Wug leicht beschädigt, per

per 10. 85 und M. 1.10.

durch: Kronen-Droge-

rie, Poststraße 23.

in guten fahrb. Zustände 40 M.

Buel, Wilhelmstraße 128.

Suppenhühner

nicht. gefüllt. per Pfd. 65 Pfg.

P. Gustorff, Büchen, Sieg-

burgerstraße 371.

Elektro-  
kerzen

brennen am

heißesten. beim

Wug leicht beschädigt, per

per 10. 85 und M. 1.10.

durch: Kronen-Droge-

**An Russlands Seite.**

: Berlin, 27. Juli.

Ein zur Zeit in Europa weilender indischer Fürst erklärte, die indische Bevölkerung folge dem russisch-japanischen Kriege mit größtem Interesse, weil man in den japanischen Siegen einen Beweis für die Fortschrittmöglichkeit des indischen Volkes erhielte. „Fortschrittmöglichkeit“ ist ein äußerst diplomatisch gewählter Ausdruck für „Nebenlegenhheit des Asiaten über den Europäer, des gelben Mannes über den weißen“. Darauf läuft alles hinaus, und unter diesem Gesichtspunkt muß die Frage beurteilt werden, ob Deutschland gut daran tun würde, sich für Russland zu engagieren. In politischen Kreisen will man nämlich wissen, daß der mit Dremoniaurlaub in Deutschland weilende deutsche Botschafter in Washington, Sch. Sped. von Sternburg, nicht auf seinen Posten zurückkehren werde, ohne bestimmte Weisungen für die Washingtoner Friedenskonferenz erhalten zu haben. Danach scheint man mit der Möglichkeit zu rechnen, daß vor der Konferenz aus in irgendeiner wesentlichen Frage an die Mächte appelliert wird.

Die Hamb. Nachr. haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß es für Russland besser sei, mit Ehren im Felde zu unterliegen, als zu kapitulieren, daß aber auch der Nachteil eines verfehlten Abbruchs des Krieges nicht Russland allein, sondern ganz Europa treffen würde, da Russland in leichten Gründen den Vorläufer Europas sei. Sollte Herr Witte in der Tat die Washingtoner Verhandlungen aufs „Russienpolitische“ hinauspielen — China erweist ihm den Gefallen, sich in die Konferenzangelegenheiten einzumischen —, dann ist mir zu wünschen, daß Deutschland den Vortrag für die Interessen der weißen Rasse sich zu betätigen, einer anderen Macht überläßt. Etwa England, das ja in Indien die gelbe Gefahr am eigenen Leibe spüren wird, oder dem Präsidenten Roosevelt, auf dessen Anregung hin die Friedenskonferenz zu stande gekommen ist.

**Vom Tage.**

**S Französische Selbstäusserungen.** Aus Berlin, 26. Juli, wird uns geschrieben:

Nach Privatausführungen aus Paris hat sich dort endlich die starke Beunruhigung über die Kaiserbegegnung eingemahnen gelegt. Man hält unerschütterlich an dem Trost fest, nicht vom Baron, sondern von Kaiser Wilhelm sei die Anregung ausgegangen, und jeden Tag weiß man einen neuen „Gewährsmann“ für die angebliche Tatsache zu nennen. Heute ist es der französische Botschafter in Petersburg, dem Graf Lambsdorff eine entsprechende Erklärung gegeben haben soll. — Es wurde den amtlichen Stellen in Berlin leicht fallen, einer urkundlichen schlagenden Beweis zu liefern, daß von russischer Seite die Initiative zu der Zusammenkunft erfolgt ist. Aber die Frage wird nicht für wichtig genug gehalten, um zu ihrer Feststellung den amtlichen Apparat aufzubieten. Wenn es in Frankreich Vergnügen macht und die bangen Zweifel an der Bündnistreue Russlands bestwicht, dann kann man weiter erfunden werden. Zu den angenehmen Selbstäusserungen, deren die französische Nation als eines Lebenselements bedarf, gehört auch wohl die angeblich von Petersburg nach Paris gefandene Verbelebung: Russland werde auf der Marotto-Konferenz seine Haltung ganz derjenigen Frankreichs anpassen. Es ist einfach absurd, zu glauben, die russische Regierung könne versprechen, auf ein eigenes Urteil in dieser Sache zu verzichten und als Echo Frankreichs aufzutreten.

**S Ungefahrene Verbrennen.** Wie in dem amtlichen Organ der deutschen Polizeibehörde, dem Deutschen Jahrbuchblatt, nachgewiesen wird, ist auch in dem letzten Vierteljahr, vom 1. April bis Ende Juni 1900, innerhalb des Deutschen Reiches wieder eine große Reihe von Verbrennungen gesunken, so ist es u. a. in sieben Fällen nicht gelungen, die Täter von Raubmorden und Raubmordversuchen zu entdecken. Unauffällig blieben ferner in der genannten Zeit acht Fälle von Morb und Morbberber. 6 Fälle von Raub und Straftaten. Sehr groß ist die Zahl der ungefähr gebüllten geringen Verbrennungen, wie Einbruch und Einbruchsvorfall, Raubzug, Diebstahl u. a. 14 Leichen mussten unerkannt begraben werden. Mehr als 2200 Briefe wurden während des letzten Vierteljahrs von deutschen Behörden gegen männliche, mehr als 300 in derselben Zeit gegen weibliche Personen erlassen. 234 Ausländer männlichen und 29 solche weiblichen Geschlechts, meist österreichische Staatsangehörige, sowie 19 Anarchisten erhielten den Ausweisbefehl.

\* **S Wiederum verlängert.** Das zuletzt auf zwei Jahre verlängerte deutsch-englische Handelsprovisorium soll Ende d. J. nochmals prorogiert werden. So ist zweifelhaft, ob der Reichstag wiederum eine Frist von zwei Jahren bewilligen wird. Schon im Winter 1900 stürzte er den von der Regierung beantragten Zeitraum um ein Jahr. Diesmal liegt erst recht kein Anlaß vor, England und seinen Kolonien — mit Ausnahme Kanadas — auf längere Frist hin die Meißbegünstigung fortzusetzen. Denn einmal hat in der Voreinsicht nach Deutschland England alle anderen Staaten überschlagen, und dann finden im Herbst die Neuwahlen zum Unterhaus und der Kabinettswechsel statt, von denen anzunehmen ist, daß sie eine Klärung in der Frage der Tarifreform bringen werden. Das hätte wieder die Gerechtigkeit der britischen Regierung zur Folge, mit Deutschland einen Handelsvertrag zu schließen.

**S Attentäter Hohenholz.** Aus Helsingfors wird berichtet, daß der Universitätsfachmeister Lennart Hohenholz, welcher den Procurator von Finnland, Johnsson, ermordete, bei der Prozeßverhandlung in bemerkenswerter Weise auftrete. Hohenholz ist bekanntlich zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt worden. In Finnland gibt es keine Todesstrafe. Während des Prozesses hatte jenseit er eine seine Verteidiger Gelegenheit, sich über finnische Verhältnisse auszusprechen. Hohenholz geißelte die Art, wie Procurator Johnsson sein Amt versehen habe. Johnsson sei Finnländer gewesen und hätte in erster Linie die Pflicht gehabt, über die finnischen Gesetze zu wachen. Deshalb müsse die Verurteilungsfähigkeit des Procurators strenger als die Tätigkeit der Russen beurteilt werden, die ja Fremde seien und die vermeintlichen Interessen ihres Landes zu fördern suchten. Johnsson dagegen habe gegen sein eigenes Land und sein eigenes Volk pflichtwidrig gehandelt. Dieses Verbrechen müsse als Vertritterei gebrandmarkt werden. Darum sei er, Hohenholz, der Meinung gewesen, daß, nachdem Völkertod und Plechte gefallen, Johnsson als der Hauptträger des herrschenden Systems ein Hindernis für die Wiederherstellung geistlicher Zustände bildete. Hohenholz sagte ferner, die ihm drohende Strafe hätte ihn von seinem Vorhaben nicht abhalten können, denn sein Gewissen habe ihn getrieben, den Tyrannen zu stürzen. Er habe nur seine Pflicht getan, wie er sie nach langen seelischen Kämpfen aufgestellt. Nun sei er, nachdem er seinem Rechtsbewußtsein gefolgt, beruhigt. Als Hohenholz nach dem Gefangenism gebracht wurde, begrüßte ihn eine Menschenmenge mit Hochrufen, und auch dem Verteidiger, Assessor Swinhustud brachte man Applausen dar.

\* **S Jungfraubahn.** Am Dienstag ist die Station Eismeer der Jungfraubahn, 3161 Meter über Meer, die höchste Bahnhofstation Europas und die höchste Tunnelstation der ganzen Welt, eröffnet worden. Die vier mächtigen Galerienfenster derselben in der Südwand des Ganges blieben in die großartige Gleisherrlichkeit des Jungfraubahngebietes. Besonders imponant erscheint der silberne Riesenwall des unteren Monchsstocks, der in seinem gewalt-

tigen, wildgerrissenen Gleisberabsturz bis dicht an das westliche Stationsfenster heranreicht. Doch ist dies nur der Anfang des Gleisberabsturzes, welcher außerdem den Grindelwald-Gleisbergen, den Absturz des Biesbergs, das untere Eismeer, den unteren Grindelwaldgleisbergen und den Absturz des oberen Eismeers, sowie endlich den Kalißee umfaßt. Am Gipfel ragen aus diesem blendenden Meeresempor das Wallberghorn, die beiden mächtigen Biesberge, das Grünhorn und darüber hin eine Reihe von Spitzern aus dem Günteraargebiet, so namentlich die Günteraarglocken. Besonders mächtig tritt das wichtige Massiv des Schneehörner in den Gesichtskreis, während das Wallberghorn nach links hin das Panorama abschließt. Wenn einmal, wie von der Jungfraubahn-Unternehmung geplant, der Felsweg von Station Eismeer der Eigenerwand entlang nach der Tiefe, eventuell gar ein Verbindungsweg nach dem Bergsee eröffnet sein wird, dessen Aussichtsbüttte von der Station aus deutlich erlebbar ist, wird die Bahn in die weiten Gleisberame des Alpengebietes gebrochen sein. Die Eiswelt von Ewigschneefeld, Jungfraujoch, Alpenschiff und Alpenschiffalp ist dann in den Bereich der Station Eismeer gerückt und die Concordiasüße kann in einer verhältnismäßig leichten Hochgebergswanderung erreicht werden. Dieses Gebiet würde die nächste Station der J. B. Jungfraujoch, 3421 Meter über Meer erschließen. Auf alle Fälle ist das Berner Oberland durch die eben eröffnete Station Eismeer um einen neuen Anziehungspunkt erweitert worden.

\* **S Das ganze megalithische Paradies ist in großer Aufregung** wegen eines Falles, den der berühmte Chirurg Sennert in der letzten Sitzung der Biologischen Gesellschaft mitgeteilt hat. Es handelt sich um die Wiederbelebung nach vollkommenem Chloroformasphynx (Tod durch Chloroformneinatmung) durch subdiaphragmatische Herzmassage, ein Verfahren, das gleich näher erklärt werden soll. An einem sehr herabgesunkenen, an Gallensteinstein leidenden Manne wurde eine Bauchoperation in Narrose gemacht. Bloßig hörte die Atemluft auf und der Kranke wurde pulslos — das bekannte gefürchtete Bild der Chloroformerschöpfung, von der es oft keine Rettung mehr gibt. Alle möglichen Mittel wurden bisher gegen diesen Zustand angebracht, die künstliche Atmung nach Schuster, die Wiederbelebung mit dem elektrischen Strom, die Herzmassage usw. Alle diese Mittel ließen aber oft im Sich und das entstehende Leben war nicht mehr zu reißen. Sennert wendete nun in diesem ganz hoffnungslosen Falle eine neue Methode der Wiederbelebung an. Als er mit seiner in den offenen Bauchhöhle befindlichen rechten Hand einen Schlagadernpuls mehr fühlte, führte er die Hand gegen die Bauchadernabschüttung und konnte nach Verschiebung des linken Leberlappens durch das Zwerchfell hindurch die Herzspitze und die Ventrikelf mit dem Daumen einer und den anderen Fingern anderseits umfassen und treiben. Gleichzeitig hatte Sennert den Endast eines Schläfers, leeren Herzenges. Nach fünf Minuten dauernder Massagie fühlte er, wie das Blutbad härtete und das Herz größer wurde. Wenige Augenblicke später fühlte er eine spontane Zusammensetzung; noch eine kurze Pause und die Herzschläge setzten rhythmis ein, zwei Minuten später erfolgte die erste spontane Inspiration. Das Gefühl wöltet sich wieder, der Puls wurde regelmäßig kräftig. Wenige Stunden später war der Patient voll bewußt. Die Binde wurde ohne Narbe geschlossen. Während der folgenden Tage lagte der Patient nur über leichte Schmerzen in der Herzgegend, genauso aber vollständig. Fühlte sich das neue Verfahren der Herzmassage bewährt, hätte man bei Operationen in der Bauchhöhle ein sehr wertvolles Mittel gegen den Narrosefot in der Hand.

\* **S Kaiser Menelik.** In Abessinien gilt bekanntlich noch ausschließlich der Maria-Theresia-Taler als Tauschmittel, und Würfel aus Steinpflatz als Scheidegruppe. Kaiser Menelik hat jetzt eine neue Münzreform beschlossen. An Stelle des Maria-Theresia-Talers soll ein neuer Taler mit seinen Unterabteilungen, versehen mit dem Bild des Kaisers Menelik und der Inschrift in amarischer Sprache eingeprägt werden, und zwar würden die neuen Münzen in Paris geprägt. Charakteristisch ist die Proklamation, mit welcher die Reform dem abessinischen Volke angekündigt wird. Sie lautet auf deutsch: „Höre! höre! Gott nehme die Einigkeit der Feinden der Perse und der Hölle! Höre! höre! Gott nehme die Einigkeit den Feinden unseres Herrn Menelik! Höre! höre! Gott nehme die Einigkeit den Feinden Marias! Nun wollen wir die Sache nennen. Auf daß unser Lande von Aethiopien Ehre gehebe, und unter Handel gedehe, habe ich einen neuen Taler mit meinem Bild und mit meinem Namen schlagen und die zugesetzten Lassen. Dieser Taler ist reiner als der alte, nach seinem Gewichte aber ist er ihm gleich. Die Schrift auf ihm ist amatisch. Da es mein Wille ist, diesen mit dem Namen Aethiopien geprägten Taler an Stelle des alten in Gebrauch zu bringen, so nimmt ihn an beim Handel, gleich diesem, und zu dem gleichen Preis des alten. Für die Anschaffung kleiner Gegenstände habe ich wissen und dir zusammen lassen einen halben Taler, einen viertel und einen achtel. Wer sich weigert, ihn anzunehmen, den ergreife mit Gewalt und bringe ihn zu mir.“

**Roschdjestwensky**

über die Schlacht bei Tsushima.

\* Der Zar hat fürzlich den Bericht Roschdjestwenskys über die Schlacht in der Tsushimastraße erhalten. Wiewohl der Admiral noch kaum in die Rekonvoiszeit eingetreten, hat er doch, wie es heißt, die Abfassung des Berichtes selbst übernommen und zu diesem Schluß alle höheren Offiziere des Geschwaders zu sich berufen, die sich gegenwärtig in japanischer Gefangenschaft befinden.

Vor allem wird in dem Rapport auf den schlechten Zustand der Kriegsschiffe hingewiesen, welcher nicht allein durch die See, mit welcher das Geschwader instand gezeigt werden mußte, verschuldet wurde, sondern auch durch das betrügerische Vorgehen einzelner Werften sowohl wie durch die Korruption unter den Mitgliedern des Technischen Amtes, welche selbst das augenscheinlich fehlerhafte unbedingt durchgehen ließen. Bei einzelnen Kriegsschiffen entsprach die Größe der Panzerplatten keineswegs den vorgeschriebenen Bedingungen, und auch die Panzerplatten an und für sich seien von schlechtestem Material gewesen. Überdies waren die Geschütze nicht vorschriftsmäßig für die Beschleierung auf weite Distanz mit Telemetern versehen. In empfindlichster Weise verlängerten die Geschütze. Zwei Drittel kreppierten nicht einmal. Die Kriegsschiffe konnten nicht das notwendige Quantum Kohle erhalten, und seines von ihnen befahrt tatsächlich die Einigkeit Schnelligkeit. Achsel und Maschinen waren von schlechtester Beschaffenheit, so daß sich fortwährend Reparaturen als notwendig erwiesen.

Nun kommt der Bericht auf die Schiffsmannschaften zu sprechen, indem er ausführt, daß die Besemannung zu zwei Dritteln aus gänzlich untauglichen und untauglichen Leuten zusammengesetzt war. Der Bedienungsmannschaft der Geschütze mangelt es an den elementaren Kenntnissen. Von besonders schlechter Art war das Matrosenmaterial.

Von dem Rebogatow verfügte. Schon während des Aufenthaltes der Russischen Flotte in dem unabgänglichen Gewässer mißte nem Matrosen erschien, um die Ordnung wiederherzustellen.

Einmal sah er sich sogar gegen gewisse Kanonen gegen 2 Schiffe Rebogatows zu richten, deren Mannschaften beschlossen hatten, sich den Japanern ohne Kampf zu ergeben. Unweit der Insel Nomoa brach wieder eine Meuter in der Flotte des Oberbefehlshabers aus, und nur die Verdienstlichen, daß die Rebogatow verfügte. Schon während des Aufenthaltes der Russischen Flotte in dem unabgänglichen Gewässer mißte nem Matrosen erschien, um die Ordnung wiederherzustellen.

Einmal sah er sich sogar gegen gewisse Kanonen gegen 2 Schiffe Rebogatows zu richten, deren Mannschaften beschlossen hatten, sich den Japanern ohne Kampf zu ergeben. Unweit der Insel Nomoa brach wieder eine Meuter in der Flotte des Oberbefehlshabers aus, und nur die Verdienstlichen, daß die Rebogatow verfügte. Schon während des Aufenthaltes der Russischen Flotte in dem unabgänglichen Gewässer mißte nem Matrosen erschien, um die Ordnung wiederherzustellen.

Nun sei er, Hohenholz, der Meinung gewesen, daß, nachdem Völkertod und Plechte gefallen, Johnsson als der Hauptträger des herrschenden Systems ein Hindernis für die Wiederherstellung geistlicher Zustände bildete.

Hohenholz sagte ferner, die ihm drohende Strafe hätte ihn von seinem Vorhaben nicht abhalten können, denn sein Gewissen habe ihn getrieben, den Tyrannen zu stürzen.

Er habe nur seine Pflicht getan, wie er sie nach langen seelischen Kämpfen aufgestellt.

Nun sei er, nachdem er seinem Rechtsbewußtsein gefolgt, beruhigt. Als Hohenholz nach dem Gefangenism gebracht wurde, begrüßte ihn eine Menschenmenge mit Hochrufen, und auch dem Verteidiger, Assessor Swinhustud brachte man Applausen dar.

\* **S Ein Augenblide, als Roschdjestwensky verlobt war** und Rebogatow das Oberkommando derselben in der Südwand des Ganges blieben in die großartige Gleisherrlichkeit des Jungfraubahngebietes. Besonders imponant erscheint der silberne Riesenwall des unteren Monchsstocks, der in seinem gewalt-

einerlei Schiffe zu vereinigen, aber der Apraxin und der Sjenawin wogen sich ihm zu folgen. Der Halbstiel der japanischen Gesellschaft zog sich immer enger zusammen, und nun war die Schlacht endgültig verloren.

Von rein technischen Momenten schreibt der Rapport Roschdjestwensky die Niederlage der geringeren Schnelligkeit, sowie der schlechten Konstruktion der russischen Kriegsschiffe wie auch dem Umstande zu, daß die Russen während der ganzen Schlacht gegen die Sonne operieren mußten.

**Briefkasten.**

**Tschernowitz.** Die entstandenen Unfitten können Sie nicht von dem Bruder Orest Tante erhebt verlangen, da dieser dazu keinesfalls verpflichtet ist. Sie hätten sich direkt als Amtsberater wenden sollen, der Bruder Orest erfüllt sein wird, dessen Klubbüttte von der Station aus deutlich erlebbar ist, wird die Bahn in die weiten Gleisberame des Alpengebietes gebrochen sein. Ein Blitzeisenlinie steht Ihnen auch nicht zu. Der Abzahlungsbetrag steht noch nicht fest. Abreise ist möglich, wenn er nicht über eine Summe von mehr als 300 Mark lautet; im anderen Falle sind die Wirkungen des Abzahlungsbetrags erloschen. Sie können die Selbstversicherung fortsetzen, wenn Sie als Arbeiter bereits eine Anzahl Quittungssachen vollgelistet haben.

**Moskau.** Unter diesen Umständen ist die Mieterin nicht verpflichtet, Ihnen den an Ihnen Betrag für die Miete zu zahlen. Das Abzugsrecht, was Sie durch das Nichtgewohnen der Bedienung während der langen Abwesenheit der Mieterin erlangen, müssen Sie in Absicht bringen. Vereinbaren Sie den zu zahlenden Betrag für die Dauer der Abwesenheit der Mieterin besonders, damit später keine weiteren Differenzen dieser Art entstehen.

\* **Nr. 54.** Die Strafverfolgung verjährt in fünf Jahren. — Es erden sowohl die Kinder als auch Ihr Sohn. Dem lehrt er nicht viel, was Sie durch das Nichtgewohnen der Bedienung während der langen Abwesenheit der Mieterin erlangen, müssen Sie in Absicht bringen. Vereinbaren Sie den zu zahlenden Betrag für die Dauer der Abwesenheit der Mieterin besonders, damit später keine weiteren Differenzen dieser Art entstehen.

**Nr. 55.** Die Strafverfolgung verjährt in fünf Jahren. — Es erden sowohl die Kinder als auch Ihr Sohn. Dem lehrt er nicht viel, was Sie durch das Nichtgewohnen der Bedienung während der langen Abwesenheit der Mieterin erlangen, müssen Sie in Absicht bringen. Vereinbaren Sie den zu zahlenden Betrag für die Dauer der Abwesenheit der Mieterin besonders, damit später keine weiteren Differenzen dieser Art entstehen.

**Bonn.** Wenden Sie sich behutsam an die Polizei; die ist Ihnen sehr hilfreich.

**Bonner Bier.** Gestern wurde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten. Die Festrede hält Professor Dr. Schröder.

(\*) Als Lehrer wurden angestellt die Lehrer B. Dette zu Bonn, L. Küpper zu Büchen, Th. Schneider zu Lennep.

(\*) Als Lehrer wurden angestellt die Lehrer B. Dette zu Bonn, L. Küpper zu Büchen, Th. Schneider zu Lennep.

(\*) Ausflug. Der Gegenverein „Bonner Männer Quartett“ veranstaltet am 20. August einen Schiffsausflug nach Koblenz.

(\*) Obwohl die Fleißpreise gestiegen sind, so ist die Fleißpreisliste für Schweinefleisch geahnt worden.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten. Die Ergebnisse der Rheinprovinz sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten. Die Ergebnisse der Rheinprovinz sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten. Die Ergebnisse der Rheinprovinz sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbehörde am Vormittag des 2. August in der Aula abgehalten.

(\*) Die Ökonomie-Ausfahrten in der Rheinprovinz im Jahre 1900 sind, wie die Landwirtschaftsbeh



# Ein Vers

in's Stammbuch des sogenannten Herrn „Unparteiischen“.

Vorab unsere Hochachtung dem Manne, dessen Name fürs Allgemein-Interesse nicht durch persönliche Interessen verdunkelt ist. Glücklich der Mann, der sich dieses einbildet, bedauernswert aber auch der Mann, dessen eigene die hohe Meinung von seiner Unparteilichkeit wieder schützen.

Wir haben keinen Zweck, daß die Kommission die von ihr beschlossene Linienführung für die richtige hält, was ja auch selbstverständlich ist. Aber wir zweifeln daran, daß die Kommission die richtige Auffassung und Lehre über die Größe des Verfahres und die Rentabilität der Linienführung über die Vitoria-Brücke entweder aus eigener Anschauung oder aus jedem Ausdruck gebracht hat. Und wenn Sie, Herr Unparteiischer, sowohl in der Einleitung Ihrer Erwiderung als auch zum Schluß desselben mit besonderem Pathos betonen, daß es unbedingt öffentlich zum Ausdruck gebracht werden muß, daß nur die Kommission die richtige Auffassung hat, so ist es eben die Meinung „Einzeler“. Wir und viele hundert Bürger werden, trotz Ihrer merkwürdig warmen Verteidigung des Kommissionsbeschlusses, niemals zu demselben Ja und Amen sagen. — Der Beschluss ist versetzt und zwar im Allgemein-Interesse.

Wie nach Ihrer Meinung ganz Endenich für die neue Linienführung über die Vitoria-Brücke nicht in Betracht kommt und dieselbe nicht benutzen könne, das zu begreifen, sind wir nicht imstande, da doch die Bahn an derselben Stelle ihren Ausgangspunkt haben soll, wie die von der Kommission vorgeschlagene. Und nun auch gar Lengsdorf, dessen Verbindung mit Endenich über die Chaussee doch direkt zur Bahn führt. Dann weiter Ihre Meinung über den gewaltigen Verkehr, den die alte Linienführung von dem Stadtteil, in dessen Mittelpunkt die Colmantstraße liegt, haben soll. Glauben Sie ernsthaft, daß jemand, der von der Bahnhofstraße, Baumhüller Allee, Colmantstraße zur Stadt will, den Umweg über Quantiusstraße, Poppelsdorfer Allee fährt? Der geht viel schneller und sicherer zu Fuß. Außerdem führt ja auch die Linie nach Poppelsdorf demnächst über die Wedenheimerstraße, also auch ganz in der Nähe des Zähnen gemeinten Stadtteils vorbei. — Ihre übrigen Einwendungen sind der nochmaligen Erörterung nicht würdig. Ihre Meinung geht dahin, daß die Linie, die an Ihrem Hause oder in der Nähe desselben vorbeiführt, die richtige ist. Unsere Meinung ist die, daß die Linie, die einen für das wirtschaftliche Leben Bonns bedeutenden Stadtteil aufschließt, der den Verkehr mit dem Güterbahnhof, Schlachthof, Bollamt, Güterabfertigung, Gas- und Elektricitätswerk und den übrigen industriellen Betrieben vermittelt, die aber auch, ohne daß man gezwungen ist, umzusteigen, den Verkehr von Endenich, Lengsdorf, Düsseldorf usw. in vorzüglicher Weise aufnimmt und leitet, die einzige praktische und rentable ist.

Verschiedene Mitglieder der Fleischer-Innung.

## Dankdagung.

Für die herzlich bewiesene Teilnahme bei dem Dankdagung und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sowie für die überaus großen Kranzpenden sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Lehrkörperum der Münster- und Seminarienschule, dem Dr. G. B. Bonner Friedhof sowie dem Dr. G. Germania unsern wärmsten Dank aus.  
Frau Anton Möslner und Kinder.

# Schub den Bierflaschen!

Um den großen Missbrauch, welcher mit den beim Flaschenbier-Verkauf leihweise überlassenen Flaschen getrieben wird, zu steuern, seien wir uns veranlaßt, vor jeder missbräuchlichen Verwendung oder Zerstörung von Bierflaschen öffentlich zu warnen.

Wir bitten unsere verehrten Abnehmer dafür zu sorgen, daß die Flaschen nach ihrer Entleerung zurückgegeben werden.

Gegen alle zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle von anderweitigem Gebrauch oder Zerstörung von Flaschen sind wir unter Umständen gehalten, klugbar vorzugehen:

**Adler-Brauerei, Bielstein.**  
**Bonner Aktien-Brauerei, Bonn-Poppelsdorf.**

**Bürgerliches Brauhaus, Bonn.**  
**Jos. Breuer, Bierbrauereibesitzer, Siegburg.**

**Germania-Brauerei, Hersel.**  
**Kronen-Brauerei, Eitorf.**

**Obercasseler Bierbrauerei, A.-G., Obercassel.**  
**J. M. Schlimgen, Bierbrauereibesitzer, Mondorf.**

**Sieg-Rheinische Brauerei, Wissen.**  
**Verband mittelrheinisch. Brauereien, Coblenz.**

**Berein der Bierverleger von Bonn und Umgegend.**  
**Freibank, Bonn.**

**Sonntag den 28. Juli, morg. v. 9—12 u. nachm. v. 2—5 Uhr:**  
**Verkauf von Ochsenfleisch**  
per Pf. zu 50 Pf., Schweineleiste per Pf. 40 Pf.

**Schlachthaus-Verwaltung.**

**6000 Mark**  
an 2. Stelle gegen mehrfache Sicherheit gelöst. Off. unter H. St. 498. an die Expedition. Suchte per bald entweder

**5000 Mark auf la Hyp.**  
oder  
**2000 Mark als 2.**

am Haus in Poppelsdorf. Sicherheit. Geil. Off. J. Mierowksi, Godesberg.

**6 b. 7000 Mark**  
2. Off. auf prima Objekt von pünktl. Singzahlen gelöst. Off. unter R. E. 200. an die Exp.

Ein Herr sucht ein hübsch möbliertes Zimmer.

Off. n. A. K. 273. an die Exp.

**Bäckerei und Konditorei.**

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L. 520. an die Exp.

Eine sehr gute Bäckerei und Konditorei am Haus billig zu verkaufen. Angabe 5000 Mark.

Offerter unter Z. L